

Kleines Mädchen stand von Kopf bis Fuß in Flammen: Achtjährige aus Afrika gerettet

Jeder Mensch hat sein Packerl zu tragen – und das Recht, auch mal darüber zu jammern. Aber manchmal hilft ein Blick über den Tellerrand dabei, die eigenen Sorgen und Probleme wieder etwas zu relativieren. Lassen Sie uns auf dieser tz-Seite gemeinsam in die kinderchirurgische Klinik des städtischen Klinikums Schwabing schauen: Dort wird derzeit die kleine Basmane behandelt. Sie stammt aus dem westafrikanischen Land Benin und hat in ihrem Leben schon mehr Leid erfahren, als ein achtjähriges Mädels eigentlich aushalten kann. Nach einem Unfall an einer offenen Feuerstelle stand Basmane von Kopf bis Fuß in Flammen, war dem Tod geweiht. Aber jetzt hat die süße Maus wieder eine Zukunft – weil Münchner mit Herz alle Hebel dafür in Bewegung gesetzt haben. Ihre Geschichte zeigt, wieviel Glück wir alle haben, dass wir in dieser Stadt zuhause sind.

ANDREAS BEEZ



Glückliches Trio: Basmane mit Dr. Carsten Krohn (li.) und Wolfgang Mattern von der Stiftung Lichtblicke

Fotos: Achim Schmidt

Glücksfall München

„Ich wusste: In Ihrer Heimat wird sie sterben“

Dr. Carsten Krohn

gen und auf die verbrannten Stellen gelegt. An der Entnahmestelle heilt die Haut wieder vollständig ab.

Inzwischen hat sich Basmane schon gut erholt. „Natürlich wird sie Narben zurück behalten, aber sie kann ein weitgehend normales Leben führen. Unser Ziel ist es, sie so gesund wie möglich nach Afrika zurückzuschicken“, erzählt Krohn im tz-Gespräch. Die Chancen dafür stehen gut – auch wenn noch einige Behandlungen und Eingriffe anstehen.

Der Arzt hofft, dass die Achtjährige weiterhin so viel Unterstützung von privaten Förderern und Behörden erhält, denn nicht nur medizinisch, sondern auch organisatorisch sind noch einige Herausforderungen zu bewältigen. Aber wenn die kleine Patientin lacht und übers ganze Gesicht strahlt, dann ist der bisherige Kraftakt vergessen. „Basmane lebt“, sagt Krohn. „Das ist das Einzige, was zählt.“

allem Überfluss musste die Maschine auch noch wegen eines Unwetters in der Türkei notlanden, ehe sie in München endlich von ihrem Onkel und dessen Familie in Empfang ge-

nommen werden konnte. In der Kinderchirurgischen Klinik musste Basmane bislang bereits acht Mal operiert werden. Zunächst entfernten die Ärzte sogenanntes wildes Ge-

webe und reinigten ihre Wunden. Dann erfolgten Hauttransplantationen. Dabei wird gesunde Haut mit einer Art Spezialisthobel (Fachbegriff Dermatom) hauchdünn abgetra-

Bewusstsein kaum durchstehen würden.

Aufgrund der mangelnden Hygiene in Afrika hatten sich Basmanes Wunden stark infiziert, Antibiotika bekam sie ebenso wenig wie Schmerzmittel. „Die Kleine ist eine unglaubliche Kämpferin und hat erstaunliche Selbstheilungskräfte. Es ist ungewöhnlich, dass sie mit ihren schweren Verletzungen überhaupt so lange überlebt hat. Aber mir war klar: Wenn nicht schnell etwas geschieht, dann wird sie an einer Sepsis sterben, wie wir Mediziner eine Blutvergiftung nennen“, erinnert sich Krohn, der die Einheit für schwerverbrannte Kinder am Schwabinger Klinikum führt.

Also suchte der leitende Oberarzt nach einem Weg, Basmane nach München zu holen – und vor allem die aufwändige Rettungsaktion zu finanzieren. Dabei halfen die Stiftung Lichtblicke und der Verein zur Förderung der

Behandlung Brandverletzter. Sie stellten das Geld für Transport und Klinikaufenthalt zur Verfügung, das deutsche Konsulat im Benin half, den Papierkram unbürokratisch zu erledigen.

In Afrika wurde Basmane in ein Flugzeug gesetzt – zum ersten Mal in ihrem Leben, ohne ihre Mama oder irgendeine andere Vertrauensperson. Eine Stewardess nahm das achtjährige Mädchen in ihre Obhut. Zu

Dr. Carsten Krohn ist kein Träumer. Als erfahrener Arzt weiß er natürlich, dass es ihm nicht gelingen wird, alle schwer verletzten Kinder dieser Welt zu retten. Aber Krohn ist halt auch Papa, hat selbst drei Töchter. Und als er die Bilder von der kleinen Basmane sah, da konnte er nicht wegschauen: „Sie hatte schwerste Brandverletzungen, die Wunden hatten sich bereits entzündet. Ich wusste: In ihrer Heimat wird sie qualvoll sterben. Aber in München haben wir eine Riesenchance, ihr zu helfen. Da kannst du nicht einfach zur Tagesordnung übergehen.“

Darauf hoffte auch Basmanes Onkel, der seit Jahren im Münchner Umland wohnt. Er hatte die furchtbaren Fotos von seiner schwer verletzten Nichte per Handy übermittelt bekommen und die Schwabinger Spezialisten um Rat gefragt.

Die Ferndiagnose fiel dramatisch aus. „Über 1000 Quadratzentimeter der verbrannten Haut konnten nicht von alleine heilen, vor allem an den Beinen. In Afrika hat man ihre Wunden einfach verbunden und zwischendurch abgewaschen“, berichtet Krohn. „Die Schmerzen müssen die Hölle gewesen sein.“ Zum Vergleich: In Deutschland werden Verbände an großflächigen Brandwunden in der Regel unter Vollnarkose vorgenommen, weil die Patienten die Behandlung bei



Arzt mit Herz: Carsten Krohn

So können Sie helfen

Die Münchner Elternstiftung (www.stiftung-lichtblicke.de) hat sich stark für Basmane engagiert. Ihre Arbeit kann man unter folgender IBAN-Nummer fördern: DE30 7001 0080 0211 6618 00 (Postbank München) oder unter der IBAN-Nummer DE23 7019 0000 0002 8888 82 bei der Münchner Bank.

Auch der Verein zur Förderung der Behandlung Brandverletzter e.V. berichtet auf seiner Homepage www.vfbb.net unter anderem über Basmanes Schicksal. Wer die Arbeit des VFBB unterstützen will, der kann unter folgender IBAN-Nummer Spenden (apoBank): DE 98 3006 0601 0002 4589 93.